

Karaganda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 19. Januar 1978

Nr. 14 (3 138)

Preis 2 Kopeken



„Freundschaft“ und KASLAG Korrespondenten berichten

DSEHESKASGAN.

Das Kollektiv der Kupferhütte von Dsheskasgan ist im neuen Jahr sicher gefordert. Die Werktätigen des Betriebs beschlossen, das dritte Jahr des zehnten Planjahrfünftens mit einem hohen Produktionstempo und qualitativer Arbeit zu würdigen.

Der Wettbewerb ist zu einer wichtigen Bedingung im Leben der Betriebsarbeiter geworden. Er hat in allen Hallen einen großen schöpferischen Aufschwung hervorgerufen. Den Kampf um die Steigerung der Qualität verstärkt.

EKIBASTUS.

Die Begleibrigaden der Kohlenabgabe haben mit der Verladung der zweiten Million Tonnen Brennstoff begonnen. Die Anfänge des dritten Jahres des Planjahrfünftens gewonnen wurden. Seit den ersten Tagen des neuen Jahres hat man hier den Wettbewerb für eine vollständige Auslastung der Förderungstechnik und die vorzügliche Meisterleistung der Kapazitäten der Schaufelradbagger, die im Jubiläumsjahr eingesetzt wurden, begonnen. Die Brigaden, die vom Helden der sozialistischen Arbeit Anatoli Wit und Sergej Subko angeleitet werden, haben im neuen Jahr die ersten tausend Tonnen überplanmäßiger Kohle auf ihr Konto geschrieben.

Die Bergarbeiter von Ekibastus merken sich für das dritte Jahr des Planjahrfünftens ihr Hauptziel vor: 57,5 Millionen Tonnen Kohle an die Volkswirtschaft liefern, was um 7,5 Millionen Tonnen mehr ist als im Vorjahr.

KARAGANDA. Der Winter brachte den Mechanistoren des Sawchos „Kommun“ viel Arbeit. Sie sind von früh bis spät mit der Überholung der Traktoren, Mährescher und Anhängelgeräte beschäftigt. Die Reparaturverführ ist in hohem Tempo und mit guter Qualität. Man will hier den gesamten Traktorenpark zum 23. Februar in die Bereitschaftsline stellen.

Die erfahrenen Spezialisten des Sawchos geben der Technik das zweite Leben. Die Schlosser für Motorenüberholung David Steiner und Wilhelm Schenk beherrschen den Wechselbesatz eines Einziehers, kennen sich in der Brennstoffapparatur aus. Sie verstehen es auch, die verschlissenen Maschinenteile zu restaurieren.

TSCHEMKENT.

Die Arbeiter der Güterverkehrsverwaltung berichteten am 19. Dezember über die Erfüllung der Aufgaben für vier Jahre des Planjahrfünftens. Die Automobilisten beförderten bis Jahreschluss 1 800 000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter überplanmäßig.

Den Verpflichtungen gerecht werden

Backwaren für 12 000 Rubel über den Plan hinaus ist das Resultat der hingebungsvollen Arbeit unserer Bäcker im Jahre 1977.

Unsere Bäcker gehören zu den größten Betreibern unter selbsteigenem Gebiet. Die Teig- und Backwaren, die man hier herstellt, werden an 64 Verkaufsstellen der Rayons Dshetygara und Ordshonkide geliefert.

Ende 1977, als wir das Fazit der geleisteten Arbeit zogen und uns neue Ziele für das kommende Jahr setzten, beschlossen wir, uns der Initiative der Moskauer Arbeiter „Die Planaufgaben des dritten Planjahres — zum 7. Oktober“ anzuschließen. Diese Initiative wurde von der Partei und Gewerkschaftsleitung des Betriebs unterstützt. Zur Zeit wird bei uns im Betrieb eine Reihe von Maßnahmen durchgesetzt, die zur Erreichung der hohen Ziele und Verpflichtungen beitragen sollen. Das sind die „Schulen der Lehrmeisterschaft“, Schulen der jungen Bäcker“, Erfahrungsaustausch a. m.

Das jüngste Schreiben des ZK der KPDSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an die Partei,

Karaganda ist festlich geschmückt.

Der erste Monat des neuen Jahres brachte der Stadt einen großen Feiertag. Die Bergleute des Karaganda-Kohlenbeckens förderten gestern die 1 000 000 000. Tonne Kohle seit der Schaffung des drittgrößten Kohlenbeckens des Landes.

begann in dieser Grube. Er ist sozusagen alle Stufen pastelliert und leitet nun bereits das fünfte Jahr das Kollektiv.

„Sind Sie aufgeregt?“

„Nicht ein bisschen!“ antwortet der Grubendirektor Abdrachmanow. „Für die Brigade ist es ein bisschen — sie steht ihren Mann. Einen Rekord wird's geben! Bogdanow wirft keine Worte in die Wind. So ein Mensch ist er nicht.“

„Du sagst richtige Worte, Baskarna“, trat an den Direktor ein alter Bergarbeiter mit dem goldenen Stern am Jackettaufschlag. Die tiefsetzenden Augen

nicht zufällig auf den Produktionsleiter von Romanjuta, Alexander Kusmitsch steht dem Kollektiv ununterbrochen schon 30 Jahre vor. Der Verdiente Kumpel der Kasachischen SSR ist Inhaber aller Abzeichen „Kumpelruhm“, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeitsschmieds, des Ordens „Ehrenzeichen“ und ist Staatspreisträger der UdSSR.

„Ich bin richtig froh darüber, daß unserer Grube das Ehrenrecht Heiligt wurde, die letzten Tonnen Kohle für die Karaganda-Milliarde zu fördern. Wir wollen dieses hohe Vertrauen

Held der sozialistischen Arbeit Saken Schamanow

der behutsam einen Blumenstrauß in der Hand hält, führt in aller Ruhe ein Gespräch mit jungen Kumpeln.

„Wer von euch weiß, wieviel Kohle unsere Grube in ihrem ersten Anlaufjahr förderte? Niemand? Man sollte das aber wissen: 10 000 Tonnen. Soviel baut nun allein die Bogdanow-Brigade in zehn Tagen ab.“

„Ja, vor 35 Jahren betrug die monatliche Arbeitsproduktivität eines Kumpels etwas mehr als 15 Tonnen. Im Jahre 1977 — fast 90 Tonnen. Allein im Ver-



UNSERE BILDER: Grubenarbeiter, Staatspreisträger der UdSSR, Kenas Aitbasew, die Bogdanow-Brigade vom Abschnitt Nr. 1 der Grube „Sewernaja“. Sie hatte das Ehrenrecht, am Freundschaftaufbau in der Förderung der Karaganda-Milliarde Tonnen Kohle teilzunehmen.

Fotos: A. Felde und W. Thomas

Die milliardeste Tonne gefördert!

1. Das war so. Die Grube „Sewernaja“. Beim Eingang in das Verwaltungsgebäude leuchtet ein schönes Transparent: „Groß den Teilnehmern des Freundschaftsaufbaus zur Gewinnung der 1 000 000 000. Tonne Kohle im Karagandaer Becken.“ Die Teilnehmer des Aufbaus werden von fast dem ganzen Kollektiv der Grube erwartet. Das Wort ergreift der Produktionsleiter der Vereinigung „Karagandagol“ Nikolai Drisch:

„Die Herzen der Bergarbeiter sind voll stolz auf ihre Arbeit. Wir liefern an die Heimat die 1 000 000 000. Tonne hochwertiger Industriebrennstoffe. Im Streb wird jetzt angestrengt im Zuge des Freundschaftsaufbaus gearbeitet. Die Teilnehmer sind bekannte Bergleute aus vielen Gruben unserer Vereinigung und die Brigade Bogdanow aus dem Revier Nr. 1 der Grube „Sewernaja“.“

Nikolai Alexandrowitsch nennt die Ehrenteilnehmer des Aufbaus, darunter bekannte Bergarbeiter, Leiter der Spitzenreviere. Die Besten unter ihnen sind: Kombiführer K. Korshonov — Staatspreisträger der UdSSR aus der Grube „Schachanskaja“; Held der sozialistischen Arbeit, Grubenarbeiter J. Schtscherbak aus der Grube „Sokurskaja“; Revierleiter, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsschmieds N. Bolotin aus der Grube „Abaiskaja“; Held der sozialistischen Arbeit, Kohlenkombiführer S. Tokumtajew aus der Gorbatschow-Grube; Brigadier der Komsomoln und Jugendbrigade A. Oskyka aus der Grube „Moldoschnaja“; Grubenarbeiter, Staatspreisträger der UdSSR K. Aibajew aus der Kostensk-Grube u. a.

Informationen über die Arbeitsleistungen der Teilnehmer des Freundschaftsaufbaus traf in der Roten Ecke jede Stunde ein. Bereits nach vier Stunden hat man den Abbauort erreicht. Über 500 Tonnen Kohle gewonnen! Der Brigadier Bogdanow steuert heute selbst die Kombine. Das Kollektiv hat versprochen, die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

schaufen Jung und übermäßig. Er ließ die älteren sein spräches graues Büchlein durch seine Greisenhand gleiten, die mit blauen, sich eingefressenen Kohlenlöffeln gesprenkelt war.

„Akksakal, guten Tag! freute sich Abdrachmanow, und drückte mit beiden Händen dem Alten herzlich die Hand. „Auch Sie haben es zu Hause nicht ausgehalten.“

„Im Schacht ist Festtag. Jung! Sogar der alte Adler läßt sich von den Bergen ins Tal herab, wenn ein großes Fest beginnt. Ich bin überzeugt, Söhnchen, daß die Brigade Bogdanow beweisen wird, wozu sie fähig ist. Soich eine Ehre hat man unserem Kollektiv erwiesen — die letzten Tonnen zu gewinnen, damit die Milliarde voll wird. Wie hoch wäre wohl auf der Erde der Kohlenberg, den wir Karagandaer mit eigenen Händen aus dem Erdinneren an die Oberfläche geschickt haben, hat? Hör mal, Baskarna, nimm mich wieder auf Arbeit“, bittet fordernd Saken Schamanow im Scherz oder viellecht auch im Ernst. „Alles tun zu den Maschinen. Du denkst wohl, wenn ich bald achtzig werde, so bin ich schon zu nichts mehr nutz?“

„Teurer Sake, ich sei der Stolz“, sagt der Direktor. „Der Glanz Eures goldenen Sterns leuchtet unseren Bürschen auch heute, und Euer Anteil an der Karagandaer Milliarde ist der gewichtigste. Ich war doch unter den ersten kasachischen Kumpeln.“

„Genug gelobt, Direktor. Wer ist heute mit Bogdanow?“

„Michail Gubarew, Alexander Gerakin, Iwan Banin, Viktor Wetrow, Gennadi Smagulow, Anatoli Korobkin, Viktor Szymajnikow, Sairan Amrow, Andrija Schmann, Heinrich Hori, Viktor Michel, sein Sohn Wolde-mar, Johann Feller.“

„Alles tüchtige Menschen. Mit vielen bin ich bekannt, haben mich ihnen gearbeitet. Heinrich Horn kam 1943 in die Grube. Wassili Bogdanow — 1949. Der Revierleiter Alexander Romanjuta 1942. Ein Altersgenosse der Grube. Es sind unsere Hauptkräfte.“

2. Eine Frage an den Direktor der Grube „Sewernaja“ Babulak Abdrachmanow (die Arbeitsbiographie Abdrachmanows,

mit Stoßarbeit erwidern und verpflichten uns, zum 7. Oktober, dem ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR, die Aufgaben der drei Planjahre einzulösen.“

Schon zwei Jahre nacheinander fördert das Kollektiv zu je 500 000 Tonnen Kohle aus dem Streib. Solcher Abschnitte gibt es 15 im Kohlenbecken. Das von A. Romanjuta geleitete Kollektiv rapportierte als eines der ersten über die vorfristige Erfüllung der angestrengten Verpflichtungen des Jubiläumjahres und versetzte sogar erfahrene Kumpel der Abbauschichte durch sein Resultat: 620 000 Tonnen Kohle — ins Staunen.

„Der Komplex KM 81E gekoppelt mit der Kombine KSch 3M, ist imstande, noch mehr abzubauen“, sagt A. Romanjuta. „Jetzt haben wir uns das Ziel gesetzt, die Oktoberrevolution zu festigen. Er muß für den Abschnitt zur Norm werden.“

Die rhythmische Arbeit wird vielfach durch den effektiven Wettstreit zwischen den Brigaden W. Bogdanow, N. Moldabalew und W. Doppert begründet. Romanjuta hebt die Bogdanow-Brigade besonders hervor. Er ist ein Leiter mit großen Arbeitsenergien. Auf dem Abschnitt zum Sieg beim Abbau der letzten Tonnen Kohle für die Karaganda-Milliarde wird die höchste Arbeitsproduktivität erzielt: 138 Tonnen monatlich.

Heute hat seine Brigade etwa 3 000 Tonnen überplanmäßigen Brennstoff auf ihrem Konto.

Auch die Brigade des Kommunisten Valeri Doppert bleibt hinter den Bogdanow-Leuten nicht zurück. Das von ihm angeleitete Komsomoln- und Jugendkollektiv wetteifert um die beste Nutzung der modernen Reinigungstechnik und arbeitet unter der Devise: „Keiner nehme dir darf zurückbleiben.“ In der Brigade herrscht strenge Disziplin und gute Arbeitstimmung. Die Komsomoln- und Jugendbrigade lieben jede Schicht überplanmäßige Tonnen Brennstoff.

Eine neue Meldung: Man förderte über 1 000 Tonnen Kohle zutage. Es wurde die höchste Arbeitsproduktivität erzielt.



gleich zum 9. Planjahrfünft wuchs die Arbeitsproduktivität um 15,8 Prozent an.

Mit jedem Jahr wird das Kohlenbecken immer besser ausgebaut. Zusätzlich zum Plan wurden 1 650 000 Tonnen Brennstoff gefördert. Ein Muster an schöpferischer Arbeit leistet das Kollektiv der Grube „Michailowskaja“. Hier wurde die höchste Arbeitsproduktivität mehrmals mit dem Wort „Milliarde“. Im ersten Jahr des 10. Planjahrfünftens waren es die Kasachstaner Getreidebauern, die wiederholt über eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft haben. Für diesen Arbeitssieg leuchtete am Banner der Kasachischen SSR noch ein Orden auf.

„Einigen guten Start haben die Lenin-Grube, die Gruben „Gorbatschow“, „Dolinskaja“, „Kostensk“, „Sewernaja“, „Moldoschnaja“ und andere genommen. Fast jedes Kollektiv hat überplanmäßig geförderte Tonnen Brennstoff aufzuweisen.

Pötzlich erklarte er im Äther: „Die Teilnehmer des Freundschaftsaufbaus fahren aus Wir gratulieren Ihnen, Ihre Freunde, zum Sieg beim Abbau der letzten Tonnen Kohle für die Karaganda-Milliarde!“

Die Gesichter der Kumpel

strahlen vor Freude. Jeder hält Blumen in der Hand. Über den Köpfen der Brigademitglieder wird ein Transparent mit der Aufschrift entfaltet: „Die Karagandaer Milliarde Tonnen Kohle ist geschafft.“

Der Beitrag der „Sewernaja“ für diese Milliarde macht 18 Millionen Tonnen aus.

5. Unsere Republik erfreute sich im Jubiläumsjahr mehrmals mit dem Wort „Milliarde“. Im ersten Jahr des 10. Planjahrfünftens waren es die Kasachstaner Getreidebauern, die wiederholt über eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft haben. Für diesen Arbeitssieg leuchtete am Banner der Kasachischen SSR noch ein Orden auf.

Jetzt haben die Karagandaer die 1 000 000 000. Tonne Brennstoff gefördert. Als Antwort auf das Schreiben des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol hat sich das Kollektiv der

Vereinigung „Karagandagol“ verpflichtet über den Plan des dritten Jahres des zehnten Planjahrfünftens hinaus 660 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

Unter den Schrittmachern, die diesen Sieg durch unermüdete Arbeit schiedeten, sind die namhaften Kumpel N. Powaljaw aus der Grube „50 Jahre Oktober“, Held der sozialistischen Arbeit J. Mussagaljew aus der Grube „Michailowskaja“, W. Tjo aus der Grube „60 Jahre Oktober“, A. Romanjuta aus der Grube „Sewernaja“, die Leiter der Vorbereitungsabteilungen — Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Delegierter zum XXV. Parteitag der KPDSU, Lüttmann aus der Lenin-Grube; Held der sozialistischen Arbeit A. Kubatschuk aus der Grube „Malkudukskaja“ und andere, denen wir heute unsere höchste Achtung zollen.

Woldemar BORGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Den Verpflichtungen gerecht werden

Backwaren für 12 000 Rubel über den Plan hinaus ist das Resultat der hingebungsvollen Arbeit unserer Bäcker im Jahre 1977.

Unsere Bäcker gehören zu den größten Betreibern unter selbsteigenem Gebiet. Die Teig- und Backwaren, die man hier herstellt, werden an 64 Verkaufsstellen der Rayons Dshetygara und Ordshonkide geliefert.

Ende 1977, als wir das Fazit der geleisteten Arbeit zogen und uns neue Ziele für das kommende Jahr setzten, beschlossen wir, uns der Initiative der Moskauer Arbeiter „Die Planaufgaben des dritten Planjahres — zum 7. Oktober“ anzuschließen. Diese Initiative wurde von der Partei und Gewerkschaftsleitung des Betriebs unterstützt. Zur Zeit wird bei uns im Betrieb eine Reihe von Maßnahmen durchgesetzt, die zur Erreichung der hohen Ziele und Verpflichtungen beitragen sollen. Das sind die „Schulen der Lehrmeisterschaft“, Schulen der jungen Bäcker“, Erfahrungsaustausch a. m.

Das jüngste Schreiben des ZK der KPDSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an die Partei,

Sowjets, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, an die Werktätigen der Sowjetunion. „Über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung des Jahresplans 1978 und über die Verstärkung des Kampfes um die Steigerung der Produktionsproduktivität und Arbeitsqualität“ rief bei den Arbeitern des Betriebs eine neue Aufschwung von Arbeitsenthusiasmus und Arbeitsenergie hervor. In allen Brigaden fanden Arbeiterversammlungen statt, in denen die Arbeiter Schreiben gründlich erörterte und die notwendigen Schlussfolgerungen zogen.

Das neue Jahr stellt an uns neue Forderungen, und uns neuen Verpflichtungen gerecht zu werden, setzen wir alle unsere Kenntnisse, unsere Meisterschaft und Erfahrungen ein, lenken unsere Bemühungen auf die vollere Ausnutzung der Produktionsressourcen die rationelle Nutzung der Produktionskapazitäten.



Pulsschlag unserer Heimat

Moldausche SSR — „Appassionata“ zu Gast bei Arbeitern

An diesem Tag waren es die Solisten der Moldauschen Philharmonie und Lehrer aus dem Institut der Künste Gäste der Arbeiter der Wirkwarenvereinigung „Silva Rezhische“ in Kischinjew. In ihrer Ausführung erklangen in der Roten Ecke Kammerstücke russischer und ausländischer Komponisten, Gedichte sowjetischer Dichter, neue Schallplattenaufnahmen.

Dieses Programm hat der Wanderkolleg der Freunde des Schönen- „Appassionata“ für die Textilarbeiter vorbereitet, der von der Stadtverwaltung Kultur und dem Salon der Firma „Melodia“ in Kischinjew geschaffen wurde. Der Klub populärster unter den Werktätigen der Betriebe Werke russischer und ausländischer Komponisten, das Schaf-

haus gezeichnet wird. Allein seit Beginn dieses Winters ist in der Vereinigung 24 000 Zentner Gemüse an die Bevölkerung der Industriezentren der Republik. In den nächsten Jahren sollen weitere Mengen genommen werden, die „Gemüseernte“ im Vorort von Tbilisi erweitert bedeutend ihre Kapazitäten, neue Wirtschaften werden auf der Grundlage der warmen „Silva Rezhische“ entstehen. All das wird ermöglichen, die Gemüseernte auf Flächen unter Glas beträchtlich zu vergrößern.

Moldausche SSR — Sand — ein Helfer des Ackerbauern

Die entwässerten Torfmoore nehmen in den Wirtschaften der Republik große Ausmaße an — mehr als eine halbe Million Hektar. Sie werden hauptsächlich als Wiesengründe genutzt. Kann man hier auch andere Kulturen züchten?

Die Melioranten antworten darauf positiv. Dafür muß die 20—25 Zentner Sandschicht im tiefliegenden Boden nach oben gebracht werden. Dadurch wird eine neue Ackerkrume mit einer Sandschicht gebildet. Dem Boden wird eine erhöhte Menge Mineraldüngung zugeführt, er wird gebohrt und nach gewöhnlicher Technologie bearbeitet. Die Pflanzenwurzeln dringen leicht durch den Sand in die fruchtbare Torfschicht.

Auf den erneuerten Massiven lagert das Getreide nicht, auch andere Kulturen gedeihen vortrefflich. Das bestätigen die ersten Experimente. An dem neu erschlossenen Torflager der Versuchsmeliorationsstation von Polebje machte der

Mehrfahrer an Gerste 14 Zentner und der an Grünmasse — 114 Zentner je Hektar. Aus Gute Resultate erzielte man auch in den Versuchsanstalten der Gebiete Moskau und Leningrad im Fernen Osten und in anderen Gebieten des Landes.

Belorussische SSR — Elektromotoren für Kohlengruben

Im laufenden Jahr soll eine weitgehende Betriebsprüfung der neuen Technologie unter den Verhältnissen des belorussischen Kohlenunternehmens werden.

Ukrainische SSR — Sand — ein Helfer des Ackerbauern

Die Melioranten antworten darauf positiv. Dafür muß die 20—25 Zentner Sandschicht im tiefliegenden Boden nach oben gebracht werden. Dadurch wird eine neue Ackerkrume mit einer Sandschicht gebildet. Dem Boden wird eine erhöhte Menge Mineraldüngung zugeführt, er wird gebohrt und nach gewöhnlicher Technologie bearbeitet. Die Pflanzenwurzeln dringen leicht durch den Sand in die fruchtbare Torfschicht.

Auf den erneuerten Massiven lagert das Getreide nicht, auch andere Kulturen gedeihen vortrefflich. Das bestätigen die ersten Experimente. An dem neu erschlossenen Torflager der Versuchsmeliorationsstation von Polebje machte der

— sie stellt Elektromotoren für die im Bau begriffene Riesenkohlegrube „Dolshanskaja Kapitalnaja“ her, die in Gewinnung von Anthrazit eine der größten in unserem Land sein wird.

RFSFR — Ingenieure als Fernstudenten

Der Fräser A. Ponomarjow aus der Vereinigung „Kirovski Sawod“, der zum Obermeister befördert wurde, brauchte man mit seinen neuen Mitarbeitern nicht bekannt zu machen. Er hatte sie in allen Einzelheiten studiert, als er gleich fast 3 000 anderen Fernstudierten in der Reserve der ingenieurtechnischen Arbeiter der Firma war; diese Reserve wurde im Betrieb auf Initiative der Parteiorganisation geschaffen.

Alle jungen Produktionsarbeiter, die Meister-Technologie und Ökonomie werden wollen, lernen lange vor ihrer Beförderung ihre künftige Arbeitsstätte kennen. Sie machen ihr Praktikum im wissenschaftlichen Zentrum der Vereinigung, wo führende Spezialisten der Firma, Wissenschaftler und Psychologen ihnen die Feinheiten der organisatorischen und Erziehungsaufgaben beibringen.

Solch eine Ausbildung von Kadern beeinflusst nach der Meinung der Betriebssoziologen positiv die Effektivität der Arbeit der ganzen Gruppe der Ingenieure und Techniker. Ist doch jeder zweite von ihnen ein Zögling der Vereinigung.

Das Wort des Agitatoren

Zu Beginn vorigen Jahres fasste das Zentralkomitee der KPdSU den Beschluß „Über die Erhöhung der Rolle der mündlichen politischen Agitation bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“, in dem der Bedeutung und Stellung der Massenaufklärungsarbeit in der Entwicklung des politischen Bewusstseins, der theoretischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen eine klare Formulierung gegeben wird. Derselbe Beschluß weist auch konkrete Wege zur Verbesserung der Agitationsarbeit durch die Parteiorganisationen unter den Gegenwartsverhältnissen.

Interessante Erfahrungen in der mündlichen politischen Agitation hat man in der Parteiorganisation des Sowchos „Urumkajski“, Rayon Schtschutschinsk, gesammelt. In der praktischen Arbeit des Parteikomitees stehen die Agitatoren vor allem deshalb im Vordergrund, weil die mündliche Agitation ein Mittel der Verbindung mit dem Volke und der Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen ist.

Heute ist die ganze politische Arbeit des Kollektivs der Sowchos darauf gerichtet, die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, umzusetzen. Die Agitatoren enthalten in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen des Politbüros auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und auf der dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Revolution gewidmeten feierlichen Sitzung in Moskau jedem Sowchozarbeiter näherzubringen, damit sie seine Lebensposition werden.

Wie verwirklicht nun das Parteikomitee das gesetzte Ziel? Vor allem muß die Arbeit der Politinformanten und des Agitationskollektivs in das richtige Gleis gebracht werden. Man soll sich nicht durch das zahlenmäßige Anwachsen der Aktivistenreihen hindern lassen, sondern qualitative Verbesserung ihres Bestandes anstreben — so lautet die Forderung des Parteikomitees bei der Auswahl des Agitatorenaktivs.

Im Parteikomitee legt man auf die Spezialisierung der Politinformanten großen Wert. So referiert die Chefinformantin Tamara Syschowa mit Sachkenntnis zu Fragen der Ökonomie unseres Landes und weiß über die wirtschaftliche Tätigkeit des Sowchos stets eine aufschlußreiche Antwort zu geben. Pavel Katschokow, Sekretär des Parteikomitees, ist über das Weltgeschehen immer auf dem laufenden, die Lehrerin Raissa Schwert spezialisiert sich auf Fragen der kommunistischen Moral.

Die thematischen Pläne der Politinformanten in den Kollektiven der Sowchosabteilungen werden stets in den Sitzungen des Parteikomitees bestätigt. Ein wichtiges Glied in der politischen Aufklärungsarbeit unter den Werktätigen des Sowchos ist das Kollektiv der Agitatoren, dem der Tierarzt und Kommunist Wasilij Hill vorsteht. Ihm gehören Mechanisatoren, Brigadiere und -gehilfen an, d. h. Menschen,

die sich in der Sowchosproduktion auf auskennen und über die Sachlage an Ort und Stelle im Bilde sind. Fast alle Mitglieder des Kollektivs sind Kommunisten und Komsomolzen, besitzen ein hohes Bildungsniveau. Sie arbeiten mit ihren Kameraden Schulter an Schulter schon mehrere Jahre, sind gut über die Produktionsvorgänge der Kollegen und ihre Interessen informiert, was die Effektivität der Agitationsarbeit fördert.

Ein Agitator ist eine wichtige Figur in der politischen Aufklärungsarbeit. Immer unter den Werktätigen zu sein, ihre Stimmung zu kennen, sie zu verstehen, ihr Vertrauen zu gewinnen, sie in kleinen und großen Taten anzuführen — so lautet die Leninsche Forderung, die an die Tätigkeit eines Agitatoren gestellt werden. Ein Agitator ist aber auch ein Lehrmeister, Schrittmacher der Produktion, ein gutes Vorbild für andere.

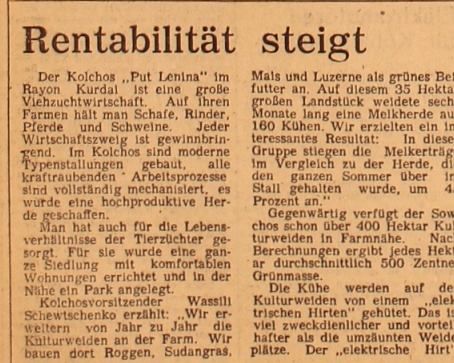
Ein solcher Mensch ist u. a. Nikolaus Wenger, Mechanisator der Brigade Nr. 4, Gruppenkomsomolrganisationsaktivist der Ernte 77. Aus demselben Holz geschlagen ist der Mechaniker Schabden Shussupbekow, der im Herbst eine Ernte-Transportgruppe anleitete. Sie gehen ihren Kameraden mit Wort und Tat voran.

Es ist klar, daß der Erfolg der Massenaufklärungsarbeit voll und ganz von der ständigen Leitung und Kontrolle seitens des Parteikomitees abhängt. In diesen Tagen sind die Kräfte der Politinformanten und Agitatoren auf den wichtigsten Produktionsabschnitten, besonders in den Viehzüchtern und Reparaturwerkstätten — konzentriert.

Als aktiver Kämpfer der ideologischen Front bewährt sich der Komsomolze Nikolai Seredinski, Elektroschlosser von Beruf und Fernstudient an der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule. Er organisiert in der Reparaturwerkstatt eine operative Informierung über die Bereitstellung der Technik, gibt Kampfbilder heraus. Nikolai leistet auch selbst musterhafte Arbeit, indem er seine Planaufgaben täglich zu 130—140 Prozent erfüllt.

Das Parteikomitee des Sowchos arbeitet zur Zeit an der Gründung eines Informations- und Auskunftsentrums am Kabinett für politische Aufklärung, Propagandisten, Politinformanten, Agitatoren werden ihre Auskunftsunterlagen für viele Wissenszweige sowie über das Leben im Sowchos, Rayon, Gebiet, in der Republik und im ganzen Lande erhalten.

Wladimir PETRENKO
Gebiet Kokschtetaw



Mit guten Arbeitsergebnissen haben die Komsomolzen- und Jugendkollektive des Rayons Dehetygara das neue Jahr begonnen. Über 2000 Komsomolzen beteiligen sich an der patriotischen Bewegung „Dem Planjahr fünf“, 18 Komsomolzen- und Jugendkollektive haben sich der Initiative der Moskauer Arbeiter, die Arbeitskollektive des Jahres bis zum 7. Oktober zu erschließen, zu den führenden zählt auch die Brigade der Kraftfahrer von Alexander Hildenbrandt aus dem Sowchos „Bolschewik“.

Rund 10 Kilometer von Dehetygara entfernt befindet sich die Zentralstadt des Sowchos „Bolschewik“, einer der größten Wirtschaften des Rayons. Breite asphaltierte Straßen, weitläufige Wohnhäuser, ein moderner Klub im Zentrum des Dorfes — all das macht schon bei erster Bekanntschaft mit dem Sowchos einen guten Eindruck. Am Rande des Dorfes erheben sich die Gebäude der Getreideannahmestelle und daneben die des Wagenparkes der Wirtschaft. Von früh bis spät herrscht hier geschäftiges Treiben. Einer nach dem anderen rollen LKWs durch die Ausharf der Garage. An einigen sieht man rote Sterne oder Fähnchen mit Zeichen der Sieger im Wettbewerb. Die Fahrer sind die Windschutzscheiben. Mehrere Lastwagen stehen in dem langgestreckten Raum der Garage, Zwischenweilen fehlen und statt dessen markieren weiße Linien die einzelnen Boxen.

Vor dem Verwaltungsgelände flattert eine rote Flagge am Fahnenmast. „Zu Ehren der besten Brigade der Kraftfahrer von Alexander Hildenbrandt“, verkündet die Anschrift daneben. „Alexander Hildenbrandt traf ich eine Stunde vor Beginn der Arbeitsschicht im Verwaltungsgelände der Garage. Die Dispatsherin N. Bobuch hatte ihm eben

den Fahrbefehl ausgefüllt, und Alexander war mit den Mitgliedern der Brigade zum Wagen geleitet gekommen, um nachdem die Marschroute der bevorstehenden Fahrt zu klären. Eben hier fand auch unser Gespräch statt.

„Chauffeur zu werden war mein Wunsch, ich hielt mich an meinem Vater, der Mechanisator war. Die Arbeit mit der Technik gefiel mir noch in der Schule, ich besuchte von klein auf technische Kurse. Die Absolvierung der Achtklassenschule entließ mich zu einem Fahrerlehrgang nach Dehetygara zu gehen. Vor dem Armeedienst arbeitete ich in der Garage einer Sowchos und als ich 1974 aus der Armee zurückkehrte, vertraute man mir einen neuen Lastkraftwagen an. So ist mein Wunsch in Erfüllung gegangen“, erzählt Alexander.

„Zuerst sollte selbstverständlich nicht alles in der Arbeit, ich konsultierte bei meinen älteren

vertrauten Sache. Die Technik dudete keine Nachlässigkeit, Ständige Selbstkontrolle und Bestreben nach Vervollkommnung der Kenntnisse und der Meisterschaft, und vor allen Dingen — Hartnäckigkeit, daran müßte ich halten. Das ist ich auch“, setzt Alexander seine Erzählung fort.

Seither sind drei Jahre verfloßen, Tausende Kilometer spulte der Kilometerzähler des LKW von Alexander Hildenbrandt ab, Tausende Tonnen Frachten beförderte er in dieser Zeit. Doch es handelt sich nicht nur um die Tonnenkilometer und die Stunden der Arbeit, bei weitem nicht nur darum. Das wichtigste ist, daß Alexander und seine Freunde in einer verhältnismäßig kurzen Frist den Beruf des Kraftfahrers meisterten und es zu solch hohen Leistungen im Wirtschaftlichen Jahresplan für 1977 haben sie zu 248 Prozent erfüllt.

Alexander liebt die Technik,

Nach Peterabend geht er nicht nach Hause, ohne seinen Wagen gründlich zu prüfen, die Mängel zu beseitigen. Dafür sprechen auch die Worte seiner Arbeitsgenossen. Anatolj Dörzen ist der Meinung, bei Hildenbrandt könne man sich vieles abgucken, was die Akkuratheit, die Sachlichkeit und die Hartnäckigkeit bei der Erreichung der gestellten Ziele anbelangt.

„Anfang 1977, als man unsere Komsomolzen- und Jugendbrigade gründete und Alexander Hildenbrandt zum Brigadier ernannt wurde, stellten wir uns das Ziel, die Jahresaufgaben zum 59. Jubiläum des Leninschen Komsomols zu erfüllen. Unseren Verpflichtungen sind wir schon Ende September nachgekommen. Dabei lohnt es sich zu erwähnen, daß auf dem Arbeitskalender unseres Brigadiers bereits April 1979 steht“, erzählt Nagasch Tokpajew.

„Selbst die Arbeitsmethode von Alexander Hildenbrandt und die der Mitglieder seiner Brigade ist bemerkenswert“, kommentiert der Erfolg der Komsomolzen der Wirtschaftlichen Jahrespläne. „Manche Kraftfahrer glauben nur durch Geschwindigkeit und Befrachtung des Wagens Erfolg

zu erzielen, Alexander aber hält Wert auf jede Minute Arbeitszeit, auf jeden Liter Kraftstoff und besonders auf die prophylaktische Wartung seines Wagens. Seine Genossen eifern ihm nach. So sparten die Jungarbeiter allein im vergangenen Sommer über 6 Tonnen Treib- und Schmierstoffe.“

Die Direktion und die Parteileitung des Sowchos unterstützen die Initiative der Komsomolzen in diesem Unternehmen, sie wurde von anderen Brigaden der Wirtschaft verbreitet. Die Resultate ließen sich sehen: Während der Erntezeit ersparte der Sowchos dank der rationellen Nutzung der Kraftstoffe über 13000 Rubel.

Mit besonderem Stolz fügte der Garageleiter hinzu, daß sich die Komsomolzen zur Zeit noch höhere Ziele vorgenommen haben. „Die Aufgaben des ganzen Planjahrteils in drei Jahren zu erfüllen. „Hohe Ziele, tatsächlich...“ Aber die Jungen werden es schaffen“, schloß G. Resnitzenko seine Erzählung.

Die Zegner der großen Wanduhr an der Ausharf zeigten punkt um punkt, als die Lastkraftwagen der Brigade von Alexander Hildenbrandt die Garage verließen, einen nach dem anderen in die Dorfstraße einbogen, die sie mit geschickt surrenden Motoren sinabrollten. Als erster fuhr wie gewöhnlich Alexander...
Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

An mehrere Adressen

SEMIPALATINSK. Die Zahl 100 000 ist heute in das Eingangsbuch der Abteilung Technische Kontrolle im Armaturenwerk eingetragen worden. Solch eine Menge Armaturen wurde in einem der jüngsten Betriebe der Stadt seit seinem Aufbau montiert. Der führende Schlosser Nikolai Scheludko erkämpfte im sozialistischen Wettbewerb das Recht, das Jubiläumsmuster zu montieren. Die Erzeugnisse, die hier hergestellt werden, finden in Erdöl- und Gasleitungen sowie im Metallbauwesen Verwendung. Der Bau des Betriebs wird fortgesetzt. Im laufenden Jahr will man neue Kapazitäten in Betrieb nehmen, und die Herstellung von Armaturen wird sich vervielfachen. Informierung über die Bereitstellung der Technik, gibt Kampfbilder heraus. Nikolai leistet auch selbst musterhafte Arbeit, indem er seine Planaufgaben täglich zu 130—140 Prozent erfüllt.

L. RESNIKOW

Erfahrungen ausgewertet

KARAGANDA. Im Abbau der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ hat man im Laufe von 30 Stunden den 120 Aggregate des Ausbaus des mechanisierten Komplexes KM-87E montiert. Das haben die Montierarbeiten des Abschnitts des Komsomolzen Mil'Imankulov aus der spezialisierten Verwaltung der Vereinigung „Karagandaugol“ vollbracht. Die Norm ist auf das Gleiche überboten worden. Die vorläufige Inbetriebnahme des Aggregats wird es den Bergarbeitern ermöglichen, zusätzlich etwa 15 000 Tonnen Kohle zu fördern.

Das Kollektiv des Abschnitts ist Initiator des Wettbewerbs für Schnellmontage und -demontage der Ausrüstungen. Der erreichte Erfolg ist das Resultat der Einführung der Fließbandmethode beim Zusammenbau des Komplexes mit weitgehender Anwendung von Kleinmechanisierungsmitteln bei der Beförderung und Montage von Maschinenteilen und Baugruppen.

(KASTAO)
Aktiv haben sich die Mechanisatoren des Kolchos „Saria“, Gebiet Kokschtetaw, im sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres angeschlossen. Zur Zeit werden in der Wirtschaft der Landmaschinen überholt. Ein Wagen, sagt dabei die Brigade, der Adolf Jakobi (im Bild) vorsteht. Die Hälfte aller Getriebebergungsmaschinen ist bereitgestellt.
Foto: A. Felde

Noch effektiver arbeiten

konkrete Empfehlungen zur Beseitigung der Mängel erarbeitet. Unter den Maßnahmen, die von den Volkkontrolleuren ergriffen wurden, verdienen die Sparsamkeit und Sparsamkeit ein wichtiger Platz eingeordnet. Jedes Jahr werden im Kombinat Schauen, massenhafte Prüfungen der Bevölkerung des Sparsamkeitsregimes durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde im Kombinat eine Kommission aus 16 Personen gebildet, die von der Chefinformantin A. W. Schcherbakowa geleitet wird. Die Kommission sammelt Vorschläge der Werktätigen und erarbeitet darauf Maßnahmen zur Einsparung materieller Ressourcen, die in einer erweiterten Bildungsmitteilung mit Anteilnahme der Administration und des Gewerkschaftsaktivs bestätigt werden. Dank der Schauen im Jubiläumsjahr wurden die Sparsamkeitsmaßnahmen mit einem Nutzeffekt von 77 400 Rubel eingeführt.

Eine große Hilfe im Kampf um

Vorteile der wirtschaftlichen Rechnungsführung

Der Produktionszuwachs und die Festigung der Ökonomie ein- eines Sowchos werden durch viele wirtschaftliche Organisationsmaßnahmen gesichert. Eine dieser Maßnahmen ist die wirtschaftliche Rechnungsführung, die die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit fördert.

In unserem Sowchos „Kaskelenki“ werden allen Produktionsabschnitten rechtzeitig Aufgaben mit wirtschaftlicher Rechnungsführung erteilt. So werden für die Traktoren- und Feldbaubrigaden die Saatflächen, die Erträge und die direkten Kostensatz für Entlohnung festgelegt, darunter für Verbrauch an Brenn- und Schmierstoffen, für Samen und Düngemittel, für Kostennormen für Kraftverkehr usw. Die Durchführbarkeit und Intensität der Aufgaben werden dadurch gewährleistet, daß sie unter Berücksichtigung der konkreten Produktionsbedingungen und der in den vorigen Jahren erzielten Resultate erarbeitet werden. Ein solches Herangehen zur Sache ermöglicht es, verschiedene Möglichkeiten für die Planerfüllung.

Doch die Aufgaben für jedes Kollektiv sorgfältig auszubauen, bedeutet nur halb Arbeit zu leisten. Es ist nicht minder wichtig, ständige Kontrolle über den Verlauf der Planerfüllung und über die Qualität der Arbeit an jedem Abschnitt zu gewährleisten. Solange dies nur von Zeit zu Zeit getan wurde, war die wirtschaftliche Rechnungsführung nutzlos. Gewöhnlich wird der Kostensatz für die Traktoren- und Feldbaubrigaden in der Vereinbarung mit den technologischen Belegen für den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen zugewiesen. Darum war es praktisch unmöglich, die geplanten und tatsächlichen Aufwandskosten für jede Kultur brigadenweise zu vergleichen. Um die ökonomische Analyse aller Arbeiten zu gewährleisten, wurden die Produktion erhalten wurde, durchzuführen, muß man über vergleichbare Daten im Aufwand für jeden Arbeitsvorgang beim Anbau der jeweiligen landwirtschaftlichen Kultur verfügen.

Wir versuchten, das zu tun und buchten die Aufwandskosten für jede Kultur und für jede Arbeit in der unvollständigen Produktion in mehreren vorangegangenen Jahren pro Monat und Jahr aus. Danach ermittelten wir die Durchschnittsaufwendungen pro

Fortgeschrittene Erfahrungen

die Einsparung von Materialien und Arbeitsressourcen leisteten die Gruppen und Posten für Volkskontrolle. Bei den Kontrollaktionen konzentrierten sie ihr Augenmerk auf die Wirksamkeit und die größtmögliche Effektivität dieser Prüfungen. So wurde zum Beispiel von der Gruppe für Volkskontrolle aus der Transporthalle mit dem Maschinist Pawel Scherbinin aus der Spitze die Frage aufgeworfen, den Rohstoff, der in Wagons ankommt, abzuwiegen, da es vorkommt, daß diese mit Überschüssen einlaufen. Durch diese Aktion wurde festgestellt, daß der Tagebau Darbasa die Wagen nicht auslastet.

Ein anderes Beispiel. Lange Zeit wurden die Abfälle des Kombinars auf die Halde transportiert. Darunter gab es in großer Menge assortierte Asbestrohre, Schieferbruch u. a. Auf Vorschlag der Volkkontrolleure

der mechnischen Halle werden jetzt diese Abfälle als Rohstoff zur Herstellung von Asbest- und Zementprodukten sowie anderer Erzeugnisse verwertet. Man rekonstruierte die Schrottabteilung und baute eine Anlage zur Aufnahme der Produktionsabfälle. Auch das Abladen der Eisenbahnwagen wurde mechanisiert. Alle diese Maßnahmen zeitigten positive Resultate. Die Standzeiten des Transports wurden reduziert und dadurch waren mehr als 16 000 Rubel eingespart.

Die Volkkontrolleure des Betriebs haben sich für das dritte Planjahr neue Zielmarken gesetzt: die Qualität der Erzeugnisse, die Rentabilität der Produktion, den Anbau von Getreide und noch höhere Kennziffern zu erzielen.

Muchamedshari RUSTEMOW,
Instrukteur im Tschimkent
Gebietskomitee der KP Kasachstans

den Reparatur der Technik bewilligt. Das Resultat wird je nach der tatsächlich überholten Technik unterschiedlich sein. Es wird weiß jetzt im Voraus, welche Aufwandskosten für die Reparatur der Technik der Brigade zugewiesen sind, und bemüht sich, mit diesen Mitteln die bestmögliche Ausnutzung, sondern auch noch daran zu sparen.

Diese Maßnahmen ermöglichen, die Einsatzbereitschaft der Technik zu heben und die Reparaturarbeiten zu verbilligen. So war es im vergangenen Jahr alle Aggregate praktisch bis zum festgesetzten Termin für die Feldarbeiten bereitgestellt worden, einige sogar um vieles früher. In den letzten Jahren wachte kein Fall der Mehrabgabe der für die Reparatur der Technik bewilligten Mittel vermerkt. Für die erzielten Resultate wurden vielen Reparaturwerkstätten und Mechanisatoren Prämien ausbezahlt.

Obwohl in der Wirtschaft viel für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit getan wurde, sind noch weit nicht alle vorhandenen Reserven genutzt. Bucht der Sowchos großen Gewinn beim Verkauf von Getreide und Schweinefleisch, so läßt sich dasselbe über die Erzeugung von Rindfleisch und über die Schafzucht im ganzen nicht behaupten. Es liegt daran, daß ein großer Mehrverbrauch an Futtermitteln zugetrieben wird. Gegenwärtig hat man ein System zusätzlicher Entlohnung aus dem Fonds für materielle Stimulation für Senkung des Selbstkostenpreises der Produktion entwickelt.

Obrigens ist, der Selbstkostenpreis in allen wichtigsten Produktionsarten in einem gewissen niedrigeren Grad durchschnittlich im Rayon. Doch das darf uns nicht zufriedenstellen, weil alle Voraussetzungen zur weiteren Senkung der Selbstkosten vorhanden sind. Zu diesem Zweck wird vorgesehen, die Nutzung der Bewässerungslandereien und den Gebrauch an Düngemitteln im Feldbau zu verbessern, das Saatflächen mit ertragreichen Getreidekulturen zu erweitern. Es ist geplant, die Herdubarbeit in der Viehzucht besser zu organisieren, die Kosten für die Fütterung zu verringern, Maßnahmen zur Vervollkommnung der Technologie in der Tierzucht zu treffen.

Gegenwärtig schenken die Sowchozarbeiter große Aufmerksamkeit der Viehzucht und der Herstellung aller modernsten technischen Mittel zur erfolgreichen Arbeit im laufenden Planjahr.

Chefökonom M. KALININ,
„Kaskelenki“
Gebiet Alma-Ata

Rentabilität steigt

Der Kolchos „Put Lenina“ im Rayon Kuraldi ist eine große Viehzuchtswirtschaft. Auf ihren Farmen hält man Schafe, Rinder, Pferde und Schweine. Jeder Wirtschaftssektor wird intensiv genutzt. Im Kolchos sind moderne Typenställen gebaut, alle krafttreadenden Arbeitsprozesse sind vollständig mechanisiert, es wurde eine hochproduktive Herde geschaffen.

Man hat auch für die Lebensverhältnisse der Tierzüchter gesorgt. Für sie wurde eine separate Siedlung mit komfortablen Wohnungen errichtet und in der Nähe ein Park angelegt.
Wassilij Kolschowskoi erzählt: „Wir erweitern von Jahr zu Jahr die Kulturweiden an der Farm. Wir bauen dort Roggen, Sudagrass,

Mals und Luzerne als grünes Belfutter an. Auf diesen 35 Hektar großen Landstück weidete sechs Monate lang eine Melkherde aus 160 Kühen. Wir erzielten ein interessantes Resultat: In dieser Gruppe stiegen die Melkerträge im Vergleich zu der Herde, die den ganzen Sommer über im Stall gehalten wurde, um 45 Prozent an.“

Gegenwärtig verfügt der Sowchos schon über 400 Hektar Kulturweiden in Farmnähe. Nach Berechnungen ergibt ein Hektar durchschnittlich 500 Zentner Grummasse.
Die Kühe werden auf den Kulturweiden von einem elektrischen Hirten“ gebüht. Das ist viel zweckdienlicher und vorteilhafter als die unzünftigen Weidplätze. Der „elektrische Hirte“

In den Bruderländern

Stabiles Wachstum

BERLIN. Die Aufträge des Volkswirtschaftsplans der DDR für das Jahr 1977 sind erfüllt und auf dem Gebiet der Industrie und einer Reihe anderer wichtiger Zweige übererfüllt worden...

verwaltung für Statistik der DDR über die Ergebnisse der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des vergangenen Jahres...

Für das Jubiläum der Volksmacht

PRAG. Die Werktätigen der sozialistischen Tschechoslowakei gehen mit einem neuen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs des 30. Jahrestag des historischen X. März...

aufgebot zu Ehren des Jubiläums angeschlossene Produktionen...

„Shiguli“ sind beliebt

BUDAPEST. Etwa 100.000 Autos werden in diesem Jahr den Personkraftwagenpark Ungarns auffüllen...

Die sich bei den ungarischen Fahrern durch große Vorteilhaftigkeit und Nutzungssicherheit beliebt gemacht haben...

Errungenschaften und Pläne

BUKAREST. In den ersten zwei Jahren des laufenden Jahres lieferte die Maschinenbauindustrie Rumäniens überplanmäßige Produktion...

eine Lok mit einer Leistung von 4.000 PS gebaut. Es wurde die Herstellung von über 3.000 neuer Maschinen gemeistert...

Ergebnis der Zusammenarbeit

BELGRAD. Im neuen Jugoslawischen Wärmekraftwerk „Negotino“ werden die letzten Vorbereitungen für den Anlauf des ersten Energieblocks...

strieobjekte, die in der SFRJ unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet werden...

Neuer Binnenhafen im Bau

HANOI. In der Republikhauptstadt hat man mit dem Bau des größten Binnenhafens im Norden Vietnams begonnen...

Infolgedessen große Flußfahrzeuge von 3.000 Tonnen Wasserverdrängung hier anlaufen werden...

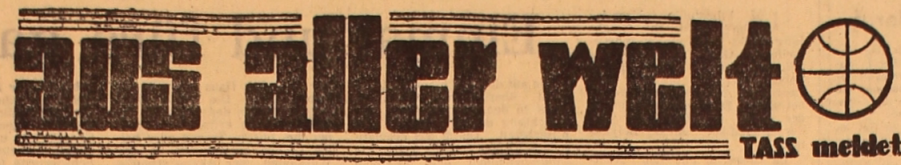
USA. Diese Slums in Southern Bronx befinden sich in einigen Minuten Fahrt von der Stadtmitte New Yorks. Hier herrschen Armut, Hunger und Krankheiten...

Foto: TASS

Progressive Öffentlichkeit protestiert

BONN. Eine Kundgebung gegen die Neutronenbombe fand hier im Hauptstadtpark Schleswig-Holstein Kiel statt. Die Teilnehmer der Kundgebung verteilten mit Nachdruck die auf einer CDU-Konferenz zu militärischen Fragen aufgestellte Forderung nach der Produktion der Neutronenwaffe...

auf den Vorplan der Notwendigkeit einer Entspannung geschrieben. Sie habe sich auf die internationale Lage bereits positiv ausgewirkt...



„Demokratie“ auf britisch

Das Europäische Gericht für Schutz der Menschenrechte hat in Straßburg wieder seine Verhandlungen aufgenommen. Dieses Organ des Europarates hat die endgültige Entscheidung über die Beschwerde Irlands gegen Großbritannien zu fällen...

gegen hunderte Bürgerrechtskämpfer in Nordirland angewandt wurden. So wurde bekannt, daß Gefangenen licht- und dunkelkammerartige Kappen über den Kopf gesteckt wurden...

Prozeß in Straßburg zu verheßen. Die Vertreter der angeklagten Partei vermochten nicht die im Bericht der Europäischen Menschenrechtskommission erwähnten Tatsachen in Abrede zu stellen...

Prozeß in Straßburg zu verheßen. Die Vertreter der angeklagten Partei vermochten nicht die im Bericht der Europäischen Menschenrechtskommission erwähnten Tatsachen in Abrede zu stellen...

Prozeß in Straßburg zu verheßen. Die Vertreter der angeklagten Partei vermochten nicht die im Bericht der Europäischen Menschenrechtskommission erwähnten Tatsachen in Abrede zu stellen...

Die Pekinger Verleumder

Kommentar

Weiter den Mao-Kurs verfolgend, bemüht sich die chinesische Führung angestrengt, beim chinesischen Volk die Erinnerung an die Zeit der fruchtbaren Zusammenarbeit mit der UdSSR auszulöschen...

senlose Gesellschaft entstehen wird. Der Schriftsteller widersetzte sich mit Nachdruck dem antisowjetischen Geist, der im Lande der Tschechoslowakei verbreitet wurde...

Werkzeug des Imperialismus

Die Teilnehmer der internationalen Konferenz in Cotonou über Söldnerwesen haben eine allgemeine Deklaration über das Söldnerum angenommen. Darin heißt es, daß das internationale Imperialismus bediene sich, um seine verbrecherischen Ziele zu erlangen...

In wenigen Zeilen

HAVANNA. Die Organisation für afrikanische und lateinamerikanische Völkerverständigung (OSPAAAL) hat im Zusammenhang mit dem 17. Jahrestag der Ermordung der hervorragenden Persönlichkeit der nationalen Befreiungsbewegung des kongolesischen Volkes Patrice Lumumba eine Erklärung abgegeben...

ANKARA. Der Verband der Anwältekollegen der Türkei hat gefordert, daß in den Gesetzen des Landes alle Punkte gestrichen werden, die im Widerspruch zum demokratischen Begriff stehen...



Foto: TASS

Immer nachdrücklicher gefordert

Die Erkenntnis, daß eine allumfassende Nahost-Regierung und für die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und einen eigenen Staat, aus...

Die Erkenntnis, daß eine allumfassende Nahost-Regierung und für die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und einen eigenen Staat, aus...

Die Erkenntnis, daß eine allumfassende Nahost-Regierung und für die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und einen eigenen Staat, aus...



Foto: TASS

Der bekannteste Vertreter dieses Staates dürfte der imaginäre Graf von Luxemburg sein, der laut Operettenlibretto „sein ganzes Geld verjurt“ haben oder Prominente des größten europäischen Kleinstates weitgehend erschöpf...

Die GRÜNDUNG des Staates erfolgte anno 963. Der Ardennengraf Siegfried ließ sich im römischen Kastell Lucilinburhuc am Ufer der Alzette nieder. (Alle Touristen, die hier sind, sind sich einig, daß die Ruine dieses kleinen Kastells steht). Aus dem Namen dieser Befestigung wurde später Lützelburg (die kleine Burg) und schließlich Luxemburg, die Hauptstadt des gleichnamigen 2.586 Quadratkilometer kleinen und 350.000 Einwohner zählenden Großherzogtums...

Aus dem Dossier der „Freundschaft“ Kleine Burg und großes Geld

Wachablösung vor der Residenz des Großherzogs lockt Touristen an und bestirnt Geburtstags- und Feiertage sammelt sich hier einiges „jubelndes Volk“. Doch es jubelt mehr aus Spaß am folkloristischen Trubel als aus monarchistischer Überzeugung...

Die Idee, das Großherzogtum in eine Steuerzone für ausländisches Kapital zu verwandeln, ist beinahe 50 Jahre alt — 1929 wurde die Luxemburger Börse gegründet. Die wirkliche Entwicklung Luxemburgs zum internationalen Bankenzentrum begann Mitte der 30er Jahre. Trotz der monofreundlichen Gesetzgebung verdient auch die luxemburgische Staat an diesen Bankgeschäften nicht unbeträchtlich. Aber angesichts der kapitalistischen Krise hat sich eine außergewöhnlich hohe Selbstmordquote, Jugendalkoholismus und Kriminalität. Doch es gibt auch leichte Seiten — seit über drei Jahren wackelt die Centre Culturel A. S. Pouchkine der Luxemburger Sowjetische Freundschaft regies Intende. Die Vielfältigkeit seiner Veranstaltungen und die Herzlichkeit seiner Atmosphäre haben bewirkt, daß Tausende von Luxemburgern bei der Sowjetunion bekannt wurden. Man hat sich bereit, dieses Kulturzentrum der UdSSR...



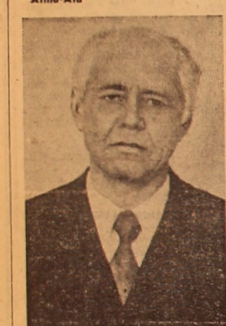
Gute Möglichkeiten

Es sind nur noch ein paar Monate bis zu den Staatsprüfungen geblieben und dann sind wir Lehrer für Fremdsprache. Wir sind vor kurzem von unserem letzten Praktikum zurückgekehrt. Da kriegt man jetzt verschiedenes zu hören. Es gibt sogar solche, die meinen, sie hätten den falschen Beruf gewählt, sei für sie zu schwer, aber die Mehrzahl meiner Freunde hat sich noch einmal überzeugen können, daß ihre Wahl richtig war. Es ist oft ein Zweifel kein leichter, aber ab und zu eine Freude empfindet man, wenn dich neugierige, wildhörige Kinderfragen anfallen.

In unserer Hochschule gibt es alle Möglichkeiten, um gute Lehrer zu werden: die Unterrichtsmethoden und Labors sind vorzüglich ausgestattet, in der reichen Bibliothek kann man immer Auskunft finden, auch die Lehrer stehen uns immer mit Rat und Tat bei.

Ich freue mich sehr auf meine künftigen Beruf, zugleich bedauere ich, daß ich mich von meinen Studienkollegen, von meinen Lehrern trennen muß. Ich möchte noch einmal allen, die Kinder gern haben, raten, den Lehrerberuf zu wählen.

Olga WITTENBECK



Alma-Ata
Die Mitarbeiter der Aktivistischen Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt konnten Ende des Jubiläumjahres stolz auf ihre Erfolge in der Viehzucht und im Getreidebau sein.

Ein angesehenen Ackerbauer ist hier der Brigadier des Meliorationsabschnitts Hermann Penner. Die von ihm geleitete Brigade hatte auf bewässerten Feldern bei vierfacher Mähd sowie Grünmasse geerntet, daß das sämtliche gesellschaftliche Vieh für den ganzen Winter mit Silage und Grünmehl versorgt ist.

Unser Bild: Brigadier Hermann Penner
Foto: Woldegar Schenk

Tüchtig im Beruf

Emilie Eitel hat ein für eine Frau wirklich ungewöhnlichen Beruf gewählt, sie ist Akkumulatorenwart. Jeden Morgen geht sie zusammen mit Alexej Alexander in die Reparaturwerkstatt des Sowchos „Krasnoselski“. Von Anfang an gilt ihr diese Arbeit schwer, da grill ihr der Mann unter der Arme. Seit jener Zeit arbeiten sie zusammen. Emilie hat ihren Beruf lieb gewonnen und geht ihm mit Vergnügen nach. Sie ist mit Lust und Liebe bei der Sache, daher dienen alle Akkumulatoren, die sie ladet, zuverlässig.

Eitel tut sich nicht nur durch vorbildliche Arbeit hervor. Alle Sowchosbewohner kennen sie als eine tüchtige Hausfrau und liebevolle Mutter. Emilie und Alexander haben vier Kinder zu gesegneten Menschen erzogen — die älteste — ist Kranführer in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 33, Viktor ist Kraftfahrer, Elvira betreibt die Freilichtmuseum in Merinowka, der jüngste „Trudowik“. Nebenbank, alle Kinder sind den Eltern nachgeahmt. Sie sind fleißig und diszipliniert.

Durch die Neulandweiden haben Stürme und Schneegestöße, die die Maschinen, des Sowchos hüften bei beliebigem Wetter auf den Feldern Schnee an. Sie sind sich sicher: die Maschinen und die Akkumulatoren funktionieren reibungslos. Dafür bekommt Emilie Eitel viel Lob zu hören.

Leo SEDEL

Gebiet Zellinograd

Geachtet und angesehen

Jung und alt kennt Fjodor Schutow aus dem Leninorden tragenden Kolchos „Trudowik“. Nach dem Dienst in der Sowjetarmee kam er zu uns in den Kolchos.

Unlängst stand unter den ausgezeichneten Bestarbeitern der Landwirtschaft Kasachstans auch Fjodor Schutow. Für gewissenhafte Arbeit wurde ihm der Orden des Arbeiters VIII. Klasse verliehen.

Seit 1949 arbeitet F. Schutow ununterbrochen als Fahrer. In dieser langen Zeit kam es nie vor, daß er sich eine Bemerkung oder einen Verweis hätte zuschulden kommen lassen, im Gegenteil — er wurde schon oft mit Dankungen und Prämien bedacht.

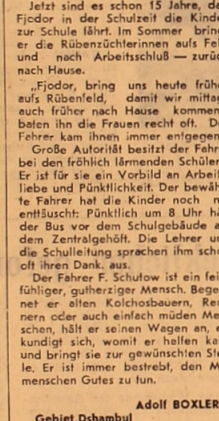
Jetzt sind es schon 15 Jahre, daß Fjodor in der Schulzeit die Kinder zu Schule führt. Im Sommer bringt er die Ribünenkinder aufs Feld und nach Arbeitsschlus — zurück nach Hause.

„Fjodor, bring uns heute früher aufs Rübelfeld, damit wir morgens früher nach Hause kommen“, beien ihn die Frauen recht oft. Der Fahrer kam ihnen immer entgegen.

Große Autorität besitzt der Fahrer bei den fröhlich lächelnden Schülern. Er ist für sie ein Vorbild an Arbeitsliebe und Pünktlichkeit. Der bewährte Fahrer hat die Kinder noch nie enttäuscht: Pünktlich um 8 Uhr hält der Bus vor dem Schulgebäude auf der Buslinie zum Rübelfeld. Die Lehrer und die Schulleitung sprachen ihm schon oft ihren Dank aus.

Der Fahrer F. Schutow ist ein fleißiger, gut erzogener Mensch. Besonders in Kolchosbussen, Rennern und auch einfach müdem Menschen, hält er seinen Wagen an, erkundigt sich, womit er helfen kann und bringt ihn zu dem gewünschten Ziel. Er ist immer bestrebt, den Mitmenschen Gutes zu tun.

Adolf BOXLER
Gebiet Dshambul



„Einmal und fürs ganze Leben“

IM Filmstudio „Kasachfilm“ wird die Erzählung des bekannten Schriftstellers Gabit Musirepowa „Einmal und fürs ganze Leben“ verfilmt, die mit dem staatlichen Abal-Preis ausgezeichnet wurde. Das Drehbuch schufen der Autor der Erzählung und der Dramatiker Alexej Beljantsov.

Im Gespräch mit dem APN-Korrespondenten sagte Gabit Musirepowa: „Der Film „Einmal und fürs ganze Leben“ ist dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet. Der Hauptteil ist der Dichter Jerken, der sein Schicksal der Revolution widmete. Sein Prototyp ist Saken Seifullin, der beim kasachischen Volk als Dichter und Revolutionär populär ist.“

„Einmal und fürs ganze Leben“

Die aus dem Buch auf die Leinwand übertragene Handlung spielt in den ersten Jahren der Errichtung der Sowjetmacht in Kasachstan. Durch das dramatische Schicksal Jerkens wendet die Filmschaaffenden den geistigen Aufstieg des Volkes und das revolutionäre Kampfbild zeigen. Die Kasachen — einst ein Nomadenvolk, das kein Schrifttum hatte, schätzten von jeher das lebendige poetische Wort, das die Akyne brachten. Ein Mensch, der das Talent des Dichtens und der Liederkunst besaß und der auf der Dombra spielen konnte, war in jedem Haus ein willkommenes Gast. Die Worte eines Akyne konnten die Menschen wärmen, auch erfrören lassen, bei ihm bittere Tränen oder helles Lachen hervorruhen. In den Weisheiten der Akyne schöpfte das Volk seine Kraft. Als so ein Akyne tritt Jerken im Film auf.

„Für uns ist es wichtig“, sagt der Regisseur des Films Viktor Puzurmanow, „das Leinwandäquivalent zu finden und dabei das Pathos der Erzählung beizubehalten. Mit der Gestalt des Dichters wollen wir das Neue, was die Revolution dem kasachischen Volk gebracht, vor Augen führen. Wir wollen auch die feinsten Nuancen der menschlichen Psyche, die Zusammenstoß verschiedener Charaktere und Temperamente zeigen, vielleicht ist das auch das Schwierigste für die Darstellung im Film.“

In der Pause gelang es uns, mit dem Darsteller der Hauptrolle zu sprechen.

„So eine interessante Gestalt wie Jerken ist auf die Leinwand zu bringen ist ziemlich schwer“, erzählte der Schauspieler Dshambul Chudabergenow, „denn es gibt kaum einen Kasachen, der den Dichter Saken Seifullin — den Prototyp meines Helden — nicht kennt. Oft wird betont, daß für die Verschmelzung mit der Rolle die äußerliche Identität wichtig ist. Ich gehe einen anderen Weg, ich bemühe mich, in dem Innern meines Helden, ich studiere historische Dokumente, Erinnerungen der Zeitgenossen von Saken, auch die Gedichte Seifullins helfen mir. In jeder poetischen Gestalt spüre ich seinen Charakter: die Tiefinnigkeit, Weisheit, die angebotene Herzlichkeit und die feste Entschlossenheit eines Revolutionärs.“ (APN)

MINSK. Das Schaffen des Volkskünstlers der UdSSR, des Bildhauers S. I. Asgur ist in dieser Zeit und unter der Leitung der hervorragenden Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Vertretern der Wissenschaft, Kultur und Kunst, ruhmreichen Helden des Großen Vaterländischen Krieges.

Für große Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen bildenden Kunst und anlässlich seines 70. Geburtstages wurde dem ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR Sair Isakowitsch Asgur der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Im Bild: S. Asgur während der Arbeit an seinem neuen Werk — der Büste von Karl Marx

Foto: TASS



Arztliche Ratschläge

Dein Herz

Das Herz ist eines der wichtigsten Organe im Organismus des Menschen. „Zu bewundern ist die physische Herz mit seinen wunderbaren und vollkommenen Mechanismen, dessen erste Bewegungen Gär Geburt vorausgehen und der letzte Schlag den Tod ankündigt. Unermüdlich, Tag und Nacht, ohne auch nur jemals auszuspannen, bleibt es für das Wohl des ganzen Organismus wach. Wenn die Organe, denen es Leben gewährt, Nahrung zu trägt und Schutz bietet, aussetzen, dann ähnelt das Herz dem Kapitän eines untergehenden Schiffes, und hört als letztes auf zu schlagen.“

In den letzten Jahren nehmen die Herz- und Kreislaufkrankheiten in vielen hochentwickelten Staaten der Welt, darunter auch in unserem Land einen der ersten Plätze unter den anderen Krankheiten ein. Die Hypertonie, die Arteriosklerose, die Koronarinsuffizienz, das Rheuma, Herzfehler sind die Hauptursachen der Inaktivität und Sterblichkeit der Bevölkerung.

Es ist sehr wichtig, die Entstehungsmotive der bedeutendsten Herz- und Kreislaufkrankheiten und noch mehr die Vorbeugungsmaßnahmen für sie zu kennen. In Anbetracht dessen, daß alle Krankheiten des Herz- und Kreislaufsystems in ihrer Entstehung und Entwicklung so manche ähnliche Wesenszüge aufweisen, darf ihre Verhütung allgemein sein.

Beginnen wir mit der auf den ersten Blick einflussreichsten Vorbeugungsmaßnahme — dem gesunden Lebensstil. Das sind Höflichkeit und Korrektheit unserer Beziehungen. Die Sprache schließt die Menschen zusammen, aber nicht selten kann ein Wort zur Ursache vieler Unannehmlichkeiten werden. Höflicher Umgang, die Manier, ruhig zu sprechen und Zank zu meiden sind die ersten unumgänglichen Faktoren in der Erhaltung der Gesundheit. Der „Bazillus der Fäktiosigkeit“ ist in Amerika ist z. B. der jährliche Gebrauch verschiedener Schlafmittel in den letzten vier Jahrzehnten von 80 bis auf 300 Tabletten pro Kopf ansteigend. Milliarde schlaffen ein. Also sind es jede Nacht eine Million Bürger, die sich die gesunde Schlaf- und Ruhe beisehen. Selbstverständlich sind Pillen nicht der beste Ausweg aus der Lage. An Tabletten soll man sich nur im Notfall mit Zustimmung des Arztes wenden.

Darum man schnell und gut einschlief, empfiehlt es sich, zu ein- und derselben Zeit zu Bett zu gehen, dann überkommt einen auch zu rechter Zeit der Schlaf. Abends, in den letzten zwei — drei Stunden, soll man sich keine anstrengenden Beschäftigungen erlauben. Es gehört sich auch, das Abendbrot ein paar Stunden früher zu essen. Der Schlaf bei Schlaflosigkeit ist es nützlich, eine halbe Stunde an der frischen Luft zu spazieren, bei offenem Klappenfenster zu schlafen. Auch im Winter ist genügendes Bad für das Einschlafen gut.

Als wichtiges Mittel in der Sorge, wir haben einander fest ins Herz geschlossen und möchten Dich wieder in unserem Familienkreis sehen. Viktor will Dich holen.

Als er aus der Armee heimkehrte, hat er Dich gleich sehr vermählt. „Oma muß zurückkommen!“ sagte er. Wir hatten Viktor natürlich erklärt, daß Du zu Deinen Schwestern Anna und Elisabeth gefahren bist, die seit der Kriegszeit in Westdeutschland leben. Sie hatten Dich ja schon lange zu sich gerufen, doch konntest Du Dich nicht entschließen, uns zu verlassen, solange wir, Enkel, Klein waren. Erst später hat Du Dich entschlossen, dort eine Pflegerin und moralische Stütze für Deine Schwestern zu sein. Du hast es einverstanden mit unserer Mama gemacht bist. Wir konnten Dich verstehen. Um so mehr — Deine Zweifel vor der Abreise. Der Abschied war für alle an jenem denkwürdigen Tag 1975 schwer.

Dann kamen Deine Briefe... Ob es Dir so gegangen sein mag, wie L. Schafner, der Leitermeisterin aus der Fachschule, in der unsere Irene lernt?

Die Frau hatte ihren Bruder Viktor Heile im Süden von Bayern besucht. Er arbeitete in einem Papierbetrieb, seine Frau — in einem Datenverarbeitungszenrum. Beide berufstätig und kinderlos, müssen sie natürlich wohl-

Privatbibliothek Peters I.

Bisher 1663 Bücher aus der Privatbibliothek des russischen Zaren Peter I. sind von Leninograd Wissenschaftlern nach langjährigen Forschungen erarbeitet und katalogisiert worden. Es handelt sich vorwiegend um Werke, die der aufgeklärte Monarch unmittelbar für seine Arbeit benutzt und mit Vermerken versehen hatte. Historische, geographische und medizinische Schriften, Reiseberichte, Beschreibungen Rußlands, Atlanten, Handbücher und Kalender. — Der Ansticht der Forscher enthält die Bibliothek Peters des Großen rund 2000 Bücher. Davon stammten über 600 aus dem Ausland.

Neue Bücher

Die Buchhandlung „Wochoh“ in Zellinograd hat in den ersten Januartagen ihre erste Partie deutscher Bücher im neuen Jahr erhalten. Für den Bücherfreund, der die Prachtbände BDW (Bibliothek der Weltliteratur) besammelt, sind zwei Bände dieser Reihe angekommen: Honore de Balzac Roman „Verlorene Illusionen“ und Maxim Gorkis Meisterwerk „Die Mutter“. Unlängst hatten wir aus der BDW Alexej Tolstois „Der Leidensweg“ in drei Bänden.

Natürlich sind auch andere Neuausgaben, besonders schmucke Kinderbücher angekommen. Die Leiterin der Abteilung, Frieda Denning, hat im Moskauer Verlag „Progress“ die Bestellung auf deutsche Bücher für das Jahr 1978 gemacht. Wichtigste Werke von Karl Marx und Friedrich Engels erscheinen in einem Band und Maximal Gorkis Meisterwerk „Die Mutter“, Unlängst hatten wir aus der BDW Alexej Tolstois „Der Leidensweg“ in drei Bänden.

Die Bücher des sowjetischen Verlags „Progress“ sollen 1978 auch 5 deutscher sowjetischer Autoren erscheinen. Das sind Nelly Wackers Gedichtesammlung, Verswerke von Ewald Katzengstein, ein Prosaarbeit Alexander Reimgens, Sepp Osterreiters heitere Geschichten um Peter Ohner und eine Reportagesammlung, verfaßt von Journalisten der Wochohschrift „Neues Leben“.

Orlo BOHN

Schnee und Eis — genau berechnet

Die Glaziologen der Abteilung Geographie der AdW der Kasachischen SSR berechnen die Schneeliedergänge und die Vorräte an Eis auf dem Territorium unserer Republik. Diese Arbeiten werden im Rahmen des Programms der Zusammenstellung eines Atlases der Schnee- und Eissressourcen auf unserem Planeten durchgeführt.

Es ist ein umfassender Katalog der Gletscher in Kasachstan zusammengestellt worden. In den Berggebieten unserer Republik wurden 2725 Gletscher mit einer Fläche von über 2000 Quadratkilometer auf die Karte eingetragen. Beinahe die Hälfte aller Eiszögen entfällt auf den Dausgirischen Alatau. Der größte Gletscher, der den Namen Korshenski trägt, liegt im Transilalatau am Oberlauf des Tschilik. Er ist ein Eiszögen aus der Eiszzeit beträgt gewärtig etwa 40 Quadratkilometer, stellenweise ist das Eis 200 Meter dick.

Die Erforschung der Gletscher hat eine große Bedeutung für die Volkswirtschaft: die Gletscher unserer Republik speichern etwa 100 Milliarden Kubikmeter Süßwasser im Sommer, während der Periode des intensiven Tauens, liefern die Gletscher bis eine Milliarde Kubikmeter Wasser.

Alexej WDIWIN
Alma-Ata

Willkommen dazheim, Oma!

Brief an Rosine Alber in Bodelshausen, Roßbergstraße 16, Tübingen, BRD

nicht nur ein Recht auf Erwerbstätigkeit. Jeder Mensch hat bei uns die Genugtuung, im Kollektiv am Platz zu sein, gemeinsam etwas Nützlich für alle zu tun, wenn er dieses Bedürfnis hat. Für mich sind die Mitscherer und Lehrer, meine Kameraden in der Kommunistenpartei, meine Freundinnen im Nährzirkel unserer Schule — mein Kollektiv. Für Irene ist es die Fachschule für Kochkunst, für Viktor — seine Jungs in der Fischerbrigade, für Emma und Mama — die Näherinnen der Mätschneiderin. Davon können wir uns nicht trennen! Daran sind wir von klein auf gewöhnt.

Sich mal, Du fragst in Deinen Briefen, wie es Irene und meinen Freunden geht. Wie sie lernen, was wir in den Mühestunden tun — alles ist Dir interessant. Die Mädchen ihrerseits erkundigen sich oft nach Dir, Deiner Gesundheit und erinnern sich auch gern an Dich. Wenn meine Freundinnen zu uns kommen, fühle ich mich bei uns zu Hause, ebenso — ich bin ihnen, zu diesem Heim gehörtst früher auch Du. Und das gerade fehlt Dir jetzt, wie Du schreibst, dieses herzliche Verhalten der „ fremden“ Menschen zueinander. Darüber klagst Du in Deinen Briefen. Jede Deiner Zellen spricht von Heimweh. Die Umgebung ist uns fremd, in der man

sorgt. Wir haben einander fest ins Herz geschlossen und möchten Dich wieder in unserem Familienkreis sehen. Viktor will Dich holen.

Als er aus der Armee heimkehrte, hat er Dich gleich sehr vermählt. „Oma muß zurückkommen!“ sagte er. Wir hatten Viktor natürlich erklärt, daß Du zu Deinen Schwestern Anna und Elisabeth gefahren bist, die seit der Kriegszeit in Westdeutschland leben. Sie hatten Dich ja schon lange zu sich gerufen, doch konntest Du Dich nicht entschließen, uns zu verlassen, solange wir, Enkel, Klein waren. Erst später hat Du Dich entschlossen, dort eine Pflegerin und moralische Stütze für Deine Schwestern zu sein. Du hast es einverstanden mit unserer Mama gemacht bist. Wir konnten Dich verstehen. Um so mehr — Deine Zweifel vor der Abreise. Der Abschied war für alle an jenem denkwürdigen Tag 1975 schwer.

Dann kamen Deine Briefe... Ob es Dir so gegangen sein mag, wie L. Schafner, der Leitermeisterin aus der Fachschule, in der unsere Irene lernt?

Die Frau hatte ihren Bruder Viktor Heile im Süden von Bayern besucht. Er arbeitete in einem Papierbetrieb, seine Frau — in einem Datenverarbeitungszenrum. Beide berufstätig und kinderlos, müssen sie natürlich wohl-

Schönes Wochenende

Die Gewerkschaftsleitung des Pawlodar Experimentalarbeits „Oblazh“ erdet im Borschlager ein Erholungsheim. Den Winter über werden Betriebsarbeiter samt ihren Familien zum Wochenende hierher kommen. „Oblazh“ erdet dies in einem hübschen, modernisierten Häuser, eine Gaststätte, Sportplätze, eine Skation.

Michal STESCHENKO
Pawlodar

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist“, Kasachstan
KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Sharokovstraße 95, Wohnung 46.
Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171. Wohnung 30.
Karaganda — Mikroraion 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Als ich den beliegenden Brief meiner Tochter an Ihre Oma, meine Schwiegermutter, gelesen hatte, dachte ich: das sollten auch andere lesen! Gibt es doch bei uns immer Leute, die von allerlei rosigten Schilderungen über das Leben in Westdeutschland durch die bürgerliche Propaganda geschmebelt, auf Ihre Ihnen den Brief zur Veröffentlichung, wenn Sie das für zweckmäßig finden.

Mit Gruß Anganetta ALBER

LIEBE Großmutter! Wir hoffen, daß Deine Gesundheit ein baldiges Wiedersehen bei uns in Kasachstan gestattet wird. Ich brauche Dir kaum nochmal zu schildern, wie froh wir alle waren, als die Nachricht kam, daß Du die Erlaubnis für die Heimreise bekommen hast. Wir, das sind nicht nur Mama, meine Schwestern Viktor, Irene, Rudolf, seine Frau Emma und ich, das sind unsere Nachbarn, unsere zahlreichen Freunde im Kollektiv — bei Mama in der Mätschneiderin, die Mädchen, meine und Ireas Freundinnen und viele andere. Und wie waren wir betäubt, daß der schlimme Herz-anfall Deine Abreise aus der Bundesrepublik aufgehoben hat.

In einem Deiner Briefe, erzählst Du, daß manche Leute dort meinen, daß wir zu Dir in die BRD ziehen müßten, daß wir siez jung, würden uns schneller einleben. Ich schreibe diesen Brief mehr für diese Leute als für Dich. Ich hoffe, daß er Dich noch erreicht. Ich möchte versuchen, zu erklären, warum wir alle — Mama, meine Geschwister und ich — uns niemals entschließen können, unsere Heimatstadt Balchach auf Bodelshausen oder in anderen Ort in der BRD zu verlassen. Deine Sehnsucht ist mehr als Verlangen nach den Angehörigen. Es ist Heimweh nach Deinem Zuhause, das für Dich und uns nur der Sowjetunion sein kann. Du bist auch wie wir hier geboren, aufgewachsen und hast Dein ganzes Leben hier

verbracht. Es ist schwer für uns, wenn wir in der Heimatlichen Boden tiefer verwurzelt sind, als ich einen neuen Ort zu gewöhnen.

Jeder urteilt über die Umstände von seinem Standpunkt aus. Da will ich bei mir selbst anfangen.

Du fragst, liebe Oma, nach meinen Leistungen in der pädagogischen Fachschule. Ich werde sie ja in diesem Jahr absolvieren und lerne fleißig, ich liebe die Kinder über alles. Bin auch überzeugt, daß ich den richtigen Beruf gewählt habe. „Wenn es nur daran liegt“, könnte man einwenden, „kannst auch in der Bundesrepublik Deutschland Kinder erziehen!“ Ob es sich aber dort könnte? Ich bin Kommunistin. Die lichten Ideale unserer Kommunistischen Partei, der Kollektivität, in dem ich die Kinder erziehen will, sind meine eigene feste Überzeugung. In der BRD aber herrscht ein Berufsverbot für Pädagogen mit Sympathie für den Kommunismus. Darüber habe ich in den Zeitungen gelesen, Fotos gesehen. Ich meine die Protestdemonstrationen gegen ein derartiges „Freiheit des Menschen“. Sollte ich in die BRD kommen, würde ich auch mit diesen Demonstranten zusammen marschieren müßte mich ja dort in die Millionen der Arbeitslosen einreihen, denn mit meinen Prinzipien der kommunistischen Moral, die ich nicht aufgeben kann und will, wird man mir keine Erziehungsbearbeit anvertrauen. Arbeitslos zu sein,

Unsere Anschrift: 473027 Kachasskaja SSR, p. Czelninograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройдшафт»
Выходит в понедельник, среду и воскресенье в понедельник.

«ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65414
ИЛЕПОМЕ: Читательство — 2-19-09, стели Чит, 2-17-07, Чит, vom Dienst — 2-16-11, Секретариат — 2-78-10, ателиони: Пропаганда, Партиополитиче Массонарби — 2-74-24, вришкан — 2-18-12, Социалистиче Wettbewerb — 2-17-55, Культура — 2-78-56, Коммунистиче Эрдешу — 2-16-45, Литература — 2-76-54, Лезербири — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernru-72.